



MARIA RASČ

WOCHEN INFO

Sonntag 4.4.10 – 11.4.2010

„Glaube
und
Gemeinschaft“



St. Hubertus

So	4.4.	9.00 Festliches Osterhochamt
		10.30 Festgottesdienst in Scheiblingstein
Mo	5.4.	9.00 Messe
		10.15 Emausgang zur Hochramalpe (Treffpunkt Pfarre Maria Himmelfahrt)
		10.30 Messe in Scheiblingstein
Di	6.4.	19.30 Legio Mariä
Mi	7.4.	9.00 Mütterrunde
Do	8.4.	19.00 Firmvorbereitung
Fr	9.4.	
Sa	10.4.	18.00 Rosenkranz
So	11.4.	9.00 Familienmesse mit Taufenerneuerung Sammlung Darlehensrückzahlung Dachsanierung anschl. Pfarrkaffee
		10.30 Messe in Scheiblingstein

1. Lesg: Apg 10,34a37-43

2. Lesg: Kol 3, 1-4

Evang: Joh 20, 1-9

Zum leeren Grab (Joh 20,1-10) Was ist geschehen?

Maria Magdalena (gemeinsam mit anderen Frauen, sagen die Synoptiker) ist die erste Zeugin des geöffneten Grabes und zieht daraus ihre Schlüsse. Sie berichtet davon dem Petrus und dem Johannes. In einer Art Wettlauf begeben sich diese zum Grab und stellen fest, dass es leer ist. Welche Schlüsse Petrus daraus zieht, sagt der Evangelist nicht. Johannes sagt jedenfalls „sah und glaubte“. Ein wichtiges Indiz fällt den beiden auf: Die Leinenbinden sind vorhanden und das Gesichtstuch ist fein säuberlich zusammengelegt. Also: Nichts Überhastetes ist hier geschehen. Grabraub oder Leichendiebstahl sind ausgeschlossen, ebenso eine Verlegung des Leichnams in ein anders Grab. Was ist also wirklich geschehen? Jedenfalls gehen die beiden jünger wieder heim und alles scheint beim Alten geblieben zu sein. Das leere Grab als Zeichen.

Im Gesamtkontext der Osterevangelien ist das leere Grab der Auftakt zu einer besonderen Erfahrung, deren Deutung und schließlich deren

Verkündigung. Anstoß ist der weggerollte Stein. Nun wird nicht nur etwas in Worten angekündigt, es ist etwas eingetreten, ein Ereignis in Zeit und Raum: Es ist der erste Tag der Woche, am Morgen, es ist noch dunkel - ein gut gewählter (symbolischer) Zeitpunkt für einen Neubeginn. Es ist ein Grab in einem Garten, ein Ort des Todes und der Trauer. Man denke: Auch die Passion Jesu hat in einem Garten ihren Anfang genommen. Die Leere des Grabes wird zum Zeichen, dass der Tod abwesend ist. Die Zeichen des Todes, der Verwesung sind beiseite gelegt. Achtung: Das leere Grab ist ein Zeichen und kein Beweis!

Sinnliche Wahrnehmung der Zeichen.

Sehen und Hören sollen zum Erkennen führen. Indizien wollen gedeutet werden. Für die Perikope bedeutet dies: Maria und die Jünger sehen etwas. Sie verstehen es noch nicht. Erst allmählich, erst in der Begegnung mit dem Auferstandenen und den Deutungshilfen, welche dieser gibt, kommt es zur Erkenntnis: Jesus ist auferstanden, der Tod ist besiegt, das neue Leben hat angefangen.

Zur Frage: War das Grab (historisch gesehen) wirklich leer? Ist diese Frage wirklich relevant? Einige Aspekte dazu:

Es geht um ein Zeichen für den Auferstehungsglauben und nicht einen Beweis für die Auferstehung.

Es geht um den „ganzen“ Christus und nicht um eine Leib-Seele Trennung nach griechischen philosophischen Modellen.

Es geht um ein Element im Zusammenhang von Verheißung und Erfüllung.

Es geht um ein Zeichen der Todes-Überwindung (Grab als Lebensort).

Es geht um ein Zeichen, dass ein vermeintliches Ende einen neuen Anfang darstellt.

Es geht um die Dynamik der Bewegung von der Ostererfahrung zum Osterglauben.

Eigentlich steht das leere Grab an der Schnittstelle von zwei Erfahrungen: der Erfahrung der Kreuzigung und der Erfahrung der Begegnung mit dem Auferstandenen. Nach menschlichem Ermessen sind beide Erfahrungen nicht miteinander vereinbar. Sie erhalten ihren Sinn letztlich im göttlichen Handeln aus Liebe, welches uns ein neues Leben in Liebe und Freiheit schafft.

Ostermarkt am 28. März 2010

Danke für die tatkräftige Unterstützung beim Ostermarkt!

Für die Vorbereitungen (Backen, Basteln, Bereitstellung von Wein, etc.), den Verkauf und das Wegräumen, aber auch für die treuen Besucher, die fleißig einkauften. Wir konnten einen Reinerlös von **€ 290,-** erzielen. Durch den Verkauf der Palmbüsche wurden rund **€ 100,-** eingenommen. Danke an alle Helfer!